

KONTAKT

für Ärztinnen und Ärzte
im Land Bremen

Juli–August 2018



Themen

Haushaltsabschluss 2017

12. Delegiertenversammlung tagte
Seite 2

Schwerpunkt: Ärzte auf Reisen

Dort arbeiten, wo andere Urlaub machen – manche Ärzte erfüllen sich diesen Traum, indem sie ihrem Beruf auf Fernreisen nachgehen.

Seite 5–8

Archemed

Medizinische Hilfe vor Ort: Bremer Kinderchirurgen operieren in Eritrea

Seite 9–10

Fortbildungskalender

Auf einen Blick: Alle Fortbildungen der Ärztekammer Bremen

Seite 11

Sommerfest

Am 19. September 2018 lädt die Ärztekammer zum traditionellen Sommerfest ein. Ab 17 Uhr wird auf dem Hof der Ärztekammer gegrillt. Bei kühlen und sommerlichen Getränken haben Sie reichlich Zeit für Gespräche mit dem Vorstand, anderen ehrenamtlich tätigen Ärztinnen und Ärzte oder den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kammer. Auch die Arbeitsgruppe „Attraktive Weiterbildung“ freut sich auf den Austausch mit ihren jungen Kollegen.

Informationen und Anmeldung:

Angelika Reuke

☎ 0421/3404-230

✉ angelika.reuke@aekhb.de

Standpunkt

Diagnose: Datenschutz



Seit vielen Monaten ist die EU-Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) in der Welt. Gefühlt brach und bricht sie dennoch sehr plötzlich über uns herein. Gedacht mit Zielrichtung auf die ganz großen Datenverarbeiter und dem guten Gedanken, persönliche Daten zu schützen, trifft sie nun den Mittelstand mit voller Kraft.

Der Aufwand für alle Firmen, Krankenhäuser und Praxen ist enorm. Fein heraus ist der, der damals, als die Vorgaben zum Qualitätsmanagement verpflichtend wurden, darauf nicht nur oberflächlich reagiert hat. Die Beschreibung der Prozesse in der Praxis hat viel Zeit benötigt. Der, der seine Arbeit umfassend durchleuchtet hat, wurde belohnt durch eine straffere Prozessorganisation, weniger Reibungsverluste in der täglichen Arbeit und damit mehr Zeit für die Patienten. Ganz nebenbei waren positive Effekte auf die Strukturen im Team zu verzeichnen.

In Bezug auf die EU-DSGVO bleibt mir manches unklar. Widersprüchliche Regelungen wie der Anspruch des Patienten auf Löschung von Daten im Widerstreit mit der mindestens zehn Jahre vorzuhaltenden Dokumentation der Patientenbehandlung haben großes Konfliktpotential.

Ich frage mich zudem, ob manche meiner Patienten wohl an die Datenschutz-Grund-

verordnung denken, wenn sie noch einige Zeit des Konsultationstermins benötigen, um den Chat zu beenden, bevor sie auf meine Begrüßung antworten können... Da werden unbedacht Foren oder Fitness-Tracker mit sensibelsten Daten gefüllt und gefüttert.

Jahrelang haben meine Mitarbeiterinnen und ich Kommunikationskurse besucht. Wir haben uns angewöhnt, Patienten am Telefon professionell mit dem Namen anzusprechen. Nun sind wir zurückhaltender, da in einer Praxis nie völlig auszuschließen ist, dass dies von anderen Patienten mitgehört wird.

Für das Aufrufen der Patienten aus dem Wartezimmer sind wir ratloser. Ich sah unlängst einen Cartoon, der diese Tätigkeit in Worte fasste: „Herr... äh... dessen Name nicht genannt werden darf... bitte in Zimmer 1!“ In diesem Sinne muss man wohl wirklich zaubern können, um jedem Jota der EU-Datenschutz-Grundverordnung vollständig gerecht zu werden.

Ich würde gern wissen, ob sich irgendeiner der Schöpfer des EU-DSGVO-Ungetüms überhaupt Gedanken gemacht hat, wie und ob dieses im Krankenhaus und in der Arztpraxis umsetzbar ist. Immerhin: Wir Ärzte haben einen großen Vorteil. Von alters her sind wir der Verschwiegenheit verpflichtet. Die EU-DSGVO wird uns leichter fallen als anderen Berufsgruppen.

■ Dr. Birgit Lorenz
Bezirksstellenvorsitzende Bremerhaven
Beisitzerin im Vorstand

Haushalt 2017 positiv abgeschlossen

12. Delegiertenversammlung der Ärztekammer tagte am 4. Juni

Die 12. Delegiertenversammlung der Ärztekammer Bremen am 4. Juni 2018 stand vor allem im Zeichen des Jahresabschlusses 2017 der Ärztekammer. Zu Beginn berichtete Dr. Heidrun Gitter, die Präsidentin der Ärztekammer, aber zunächst vom 121. Deutschen Ärztetag in Erfurt. Relevante Beschlüsse betrafen die Lockerung des Fernbehandlungsverbots, eine sektorenübergreifende Versorgung psychisch Erkrankter und die Novelle der Muster-Weiterbildungsordnung. Bei vielen Themen habe es kluge Diskussionen und ebenso kluge Beschlüsse gegeben, so Gitter.

In Bremen – so berichtete Gitter weiter – hat das gemeinsame Landesgremium nach § 90a SGB V das neue Geriatriekonzept beschlossen. Mit dem Konzept sollen Versorgungsstrukturen, insbesondere in der akutstationären, rehabilitativen und ambulanten Behandlung bedarfsgerecht optimiert und weiterentwickelt werden. Am 2. Juli werde es von der Gesundheitssenatorin offiziell vorgestellt. In der Zukunftskommission Bremen 2035 sei es zwar gelungen, das Thema Gesundheit und die Bedeutung der Gesundheitswirtschaft sowie der Praxen als wohnortnahe Arbeitgeber in den Fokus der Kommission zu rücken, noch erhalte das Thema aber zu wenig Beachtung. Für eine mögliche Mediziner Ausbildung in Bremen prüfe man derzeit eine Kooperation mit der Universität Oldenburg. Für den klinischen Teil des Studiums sei Bremen grundsätzlich gut gerüstet. Allerdings sei die Entscheidung für oder gegen eine Mediziner Ausbildung in Bremen auch eine Frage der Kosten.

Debatte um 219a auch in Bremen

Gefragt war die Ärztekammer im Rahmen der Debatte um den § 219a: Die Bremer Landesfrauenbeauftragte Bettina Wilhelm hatte eine gesetzliche Regelung zur Veröffentlichung einer Liste der Ärztinnen und Ärzte gefordert, die Schwangerschaftsabbrüche vornehmen. Die Idee der Meldeverpflichtung sei bereits im Senat vorgestellt und positiv aufgenommen, eine in der Bürgerschaft angesetzte Debatte aber aus Zeitgründen verschoben worden. In einer Stellungnahme gegenüber der senatorischen Behörde habe die Ärztekammer ihre Skepsis gegenüber einer Meldeverpflichtung zum Ausdruck gebracht. Viele Ärzte würden keinesfalls auf einer solchen Liste stehen wollen. Eine gesetzliche Verpflichtung könne also durchaus kontraproduktiv sein, indem noch mehr Ärzte darauf verzichten, Abbrüche vor-

zunehmen. Geplant sei nun eine freiwillige Liste, die an die Beratungsstellen weitergegeben und an Patienten auf Nachfrage ausgehändigt werden soll.

Positives Haushaltsergebnis 2017

Mit einem Überschuss von 58.000 Euro vor Verwendung der Rücklagen schloss das Haushaltsjahr 2017 ab. Das berichtete Dr. Heike Delbanco, die Hauptgeschäftsführerin der Ärztekammer, bei der Präsentation des Jahresabschlusses 2017. Von diesem Betrag wurden 33.000 Euro der zweckgebundenen Rücklage für den 2022 in Bremen geplanten Deutschen Ärztetag zugeführt. Nach Verwendung von zweckgebundenen Rücklagen ergibt sich ein Jahresergebnis von 38.284,56 Euro. Dieser Betrag wurde komplett den zweckgebundenen Rücklagen zugeführt. Insgesamt hat die Kammer zur Bewältigung ihrer Aufgaben T 2.678 Euro aufgewendet.

Dr. Ernst-Gerhard Mahlmann, der Vorsitzende des Finanzausschusses, bescheinigte der Ärztekammer eine kontinuierlich solide Haushaltsführung und einen sensiblen Umgang mit den Beiträgen der Mitglieder. Auch der Jahresabschluss sei transparent und gut nachvollziehbar vorgenommen worden. Eine tolle Perspektive sei der Ärztetag 2022 in Bremen, den die Ärztekammer gut stemmen könne. Mahlmann empfahl den Delegierten, den Jahresabschluss einschließlich der vorgeschlagenen Veränderungen der Rücklagen zu beschließen und den Vorstand zu entlasten. Dieser Empfehlung kam die Delegiertenversammlung einstimmig nach.

Gebührenanpassung für Qualitätsprüfungen

In einem weiteren Tagesordnungspunkt hatten die Delegierten über eine Gebührenerhöhung für die Qualitätsüberprüfungen der Geräte für Röntgendiagnostik und -therapie sowie der Computertomographen zu entscheiden. Die Qualitätsprüfung ist eine staatliche Aufgabe, die die Ärztekammer Bremen übernommen hat. Sie muss kostendeckend sein. Um das zu garantieren und da die Gebühren seit 2009 nicht mehr erhöht wurden, sei eine Anpassung um zehn bis 16 Prozent erforderlich, so Heike Delbanco bei der Erläuterung des Antrags. In Niedersachsen ist die Anpassung bereits erfolgt, so dass jetzt der Gleichklang mit Bremen hergestellt werden musste. Die Delegierten hatten keine Einwände und beschlossen die Änderung der Gebührenordnung einstimmig.



Fragen zum Jahresabschluss beantwortet

Dr. Heike Delbanco

☎ 0421/3404-232

✉ heike.delbanco@aekeb.de

Die nächste Delegiertenversammlung findet am 3. September 2018 um 20 Uhr statt.

Einen ausführlichen Bericht finden Sie auf:

🌐 www.aekhb.de

„Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin“ geht ins zweite Halbjahr

Fortbildungsreihe von Ärztekammer und KV mit erfolgreichem Start

Für das Fortbildungs-Curriculum „Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin“ liegt nun das Programm für das zweite Halbjahr 2018 vor. Die Fortbildungsreihe von Ärztekammer und KV Bremen für Ärztinnen und Ärzte in allgemeinmedizinischer Weiterbildung war Anfang 2018 gestartet und erhielt große Resonanz. Die Idee hinter dem Curriculum: Bremer Ärztinnen und Ärzte engagieren sich für ihre Bremer Kolleginnen und Kollegen. Für jede Fortbildung nehmen ein Hausarzt und ein anderer Facharzt gemeinsam ein spannendes Thema in den Fokus.

Ins zweite Halbjahr starten Dr. Jan Völker und Dr. Harm Hammer am 15. August mit dem Thema „Diabetes mellitus in der Allgemeinmedizinischen Praxis“. Georg Kückelmann und Dr. Jana Hobbiesiefken informieren am 12.

September rund ums Impfen. Bei Dr. Johannes Grundmann und Stefan Kenter stehen am 7. November „Herzrhythmusstörungen“ auf dem Programm. Das Jahr beschließen Dr. Ulrike von Rolbicki und Dr. Tim Hülskamp mit dem Thema „Urologie meets Allgemeinmedizin“. Koordiniert wird das Curriculum „Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin“ von Dr. Thomas Liebsch, Facharzt für Allgemeinmedizin, und Brigitte Bruns-Matthießen, hausärztlich tätige Internistin.

Für alle Weiterbildungsbefugten bietet das Zentrum für Qualität in der Weiterbildung (ZQW), unter welchem Dach das gemeinsame Fortbildungsangebot firmiert, Train-the-Trainer-Seminare an. Die nächsten Termine sind bereits ausgebucht – sobald es weitere Termine gibt, werden sie hier veröffentlicht.

Online-Stellenbörse der Ärztekammer Bremen boomt

Die Online-Stellenbörse der Ärztekammer boomt. Insgesamt 582 Stellenangebote oder -gesuche wurden von Mai 2017 bis Mai 2018 über die Seite geschaltet – so viele wie nie zuvor. Noch bemerkenswerter ist die Resonanz auf die Stellengesuche: 1.137 Rückmeldungen bekamen Inserenten auf ihre Gesuche. So kamen insgesamt 1.719 Kontakte über die Stellenbörse zusammen.

Vor allem die MFA profitierten davon: Jede MFA, die eine neue Arbeitsstelle suchte, bekam

im Schnitt fast acht Antworten, die MFA-Auszubildenden erhielten im Schnitt 2,5 Antworten, wenn sie eine neue Stelle suchten.

In der Stellenbörse können Angebote und Gesuche von und für MFA sowie Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung geschaltet werden. Im letzten Jahr hatte die Ärztekammer die Stellenbörse technisch verbessert und für Smartphones und Tablets optimiert.

Beschluss zur Fernbehandlung umsetzen

Dr. Heidrun Gitter zum Schnack im Bürgerpark

Über die auf dem Ärztetag beschlossene Erlaubnis der ausschließlichen Fernbehandlung sprach Ärztekammer-Präsidentin Dr. Heidrun Gitter beim Schnack im Bürgerpark mit der Techniker-Krankenkasse (TK). „Wir werden versuchen, den Beschluss auch in Bremen schnell umzusetzen“, sagte sie. Für einen einheitlichen Umgang mit der Fernbehandlung solle es möglichst keine Abweichungen von der Musterberufsordnung geben.

Der Ärztetag hatte mit großer Mehrheit den Weg für die ausschließliche Fernbehandlung geebnet und eine entsprechende Neufassung des § 7 Absatz 4 der (Muster-)Berufsordnung für die in Deutschland tätigen Ärztinnen und Ärzte beschlossen. Eine ausschließliche Fernbehandlung liegt dann vor, wenn eine ärztliche Beratung oder Behandlung stattfindet, ohne dass zumindest ein persönlicher physischer Kontakt zwischen Arzt und Patient stattgefunden hat.



Weitere Informationen:
www.zqw-bremen.de

Online-Stellenbörsen:
www.aekhb.de



Zum Video:
www.tk.de

Telematikinfrasturktur soll wie geplant kommen

Elektronischer Arztausweis bleibt notwendig

Das Bundesgesundheitsministerium hält am Aufbau der Telematikinfrasturktur (TI) fest, wie es in einem Brief an die Verbände der Selbstverwaltung klargestellt hat. Die flächendeckende Installation der Konnektoren im ambulanten Bereich wie auch die Planungen zum Anschluss an den stationären Bereich und der Apotheken einschließlich der erforderlichen E-Health-Kartenterminals sollen nach dem Willen des Ministeriums vorangetrieben werden. Alle laufenden Verfahren zur Unterstützung des Aufbaus der TI sollen zumindest fortgeführt oder beschleunigt werden, heißt es weiter in dem Schreiben. Das gilt auch für den elektronischen Arztausweis, der wichtiger Baustein in der TI ist.

In Bezug auf die elektronische Gesundheitskarte (eGK) erklärt das Ministerium, es

gehe „nicht um den vollständigen Ersatz des aktuell geplanten Zugangs durch eGK und Kartenlesegerät“. Vielmehr sollten Versicherte auf Wunsch auch „weitere Zugänge, also alternative (z. B. mobile) Authentifizierungsverfahren nutzen können“. Dies entspräche der Lebensrealität vieler Versicherter und müsse entsprechend in den Planungen ergänzt werden. Das Ministerium kündigte an, bis spätestens nach der Sommerpause Details vorstellen zu wollen.

Die Ärztekammer rät Ärztinnen und Ärzten erneut, sich möglichst bald für die Ausstellung des elektronischen Arztausweises identifizieren zu lassen, entweder direkt bei der Ärztekammer oder durch Post- oder Bank-Ident.



Kontakt

Dagmar Strauß
 ☎ 0421/3404-239
 ✉ mw@aekhb.de

Weiterbildungsstätten stellen sich vor

Weitere Konzepte und Informationen erwünscht

Für Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung gibt es auf der Internetseite der Ärztekammer Bremen einen eigenen Bereich mit vielen Informationen rund um die Weiterbildung im Land Bremen. Eine besondere Bedeutung hat dabei die Darstellung der Weiterbildungsstätten und ihrer Konzepte. So können Weiterzubildende besser entscheiden, welche Weiterbildungsstätte für ihre Bedürfnisse am besten geeignet wäre. Die Idee zum „Wegweiser Weiterbildung“ stammt von der Arbeitsgruppe „Attraktive Weiterbildung“, in der junge Bremer Ärztinnen und Ärzte seit Sommer 2016 ihre Anforderungen und Ideen für eine Verbesserung der Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven erarbeiten.

Viele stationäre Einrichtungen in Bremen und Bremerhaven haben schon Gebrauch von der

Möglichkeit gemacht, ihr Haus vorzustellen. So findet man eine Übersicht der angebotenen Facharztweiterbildungen sowie Konzepte der Weiterbilder. Die Arbeitsgruppe hat auch einen Weiterbilder-Fragebogen entwickelt, in dem Aspekte erfragt werden, die für Weiterzubildende relevant sind, wie die Einarbeitung oder die Finanzierung von Fortbildungen.

Noch sind nicht alle stationären Weiterbildungsstätten auf der Internetseite mit ihren Angeboten für Weiterzubildende vertreten. Die Arbeitsgruppe ruft daher die Weiterbilder noch einmal dazu auf, ihre Konzepte an die Ärztekammer zu übermitteln und den Fragebogen auszufüllen. Den Fragebogen erhalten Sie bei Lisa Binasz aus der Abteilung Weiterbildung.

Kontakt

Lisa Binasz
 ☎ 0421/3404-223
 ✉ wb@aekhb.de

Wegweiser Weiterbildung:

🌐 www.aekhb.de

Kinderschutz-Hotline für Fachpersonal

Wenn ein Verdacht auf Gefährdung des Kindeswohls besteht, sind Ärztinnen und Ärzte und anderes medizinisches Fachpersonal oft unsicher, wie sie damit umgehen und welche Schritte sie einleiten sollen. Die medizinische Kinderschutzhotline berät bei Unsicherheiten im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung. Unter der Nummer

0800/19 210 00 erhält medizinisches Fachpersonal bei Verdacht auf Misshandlung, Vernachlässigung oder sexuellen Missbrauch kompetente und kollegiale Beratung durch Ärztinnen und Ärzte mit speziellem Hintergrundwissen in Kinderschutzfragen. Die Hotline ist im ganzen Bundesgebiet rund um die Uhr erreichbar.



Weitere Informationen:

🌐 www.kinderschutzhotline.de

Schwerpunkt: Ärzte auf Reisen

Dort arbeiten, wo andere Urlaub machen – manche Ärzte erfüllen sich diesen Traum, indem sie ihrem Beruf auf Fernreisen nachgehen. Wir stellen hier Ärztinnen und Ärzten vor, die ihrer Reise-Leidenschaft frönen und diese ideal mit ihrem Beruf verbinden.

Traumjob auf dem Kreuzfahrtschiff

Dr. Johannes Babilas fährt als Schiffsarzt durch die Welt

Unweigerlich kommen einem sofort die Bilder vom ZDF-Traumschiff in den Kopf, wenn man sich mit Dr. Johannes Babilas aus Langen bei Bremerhaven unterhält. Der 65-jährige fährt seit August 2015 auf Kreuzfahrten von TUI Cruises als Schiffsarzt mit. „Nach 30 Jahren in eigener Praxis habe ich gedacht, es muss doch auch noch etwas anderes geben“, sagt Babilas. „So bewarb ich mich als Schiffsarzt bei TUI Cruises, und kann seither Berufliches und private Ziele ideal miteinander verbinden.“

Bevor Johannes Babilas den Dienst als Schiffsarzt antrat, hatte er aber noch einige Anforderungen abzuarbeiten. Eingestellt werden vorzugsweise Fachärzte für Allgemeinmedizin, Innere Medizin oder Chirurgie – also diejenigen, die recht universell aufgestellt sind. Dazu benötigen die Ärzte die Fachkunde Rettungsdienst oder die Zusatzbezeichnung Notfallmedizin, den Fachkundenachweis Strahlenschutz und ein Seediensttauglichkeitszeugnis. Zusätzlich muss auch noch ein maritimer Notfallkurs für Wasserrettung und Feuerbekämpfung sowie je ein spezieller Notarztkursus für Erwachsene, Kinder und Traumatologie absolviert werden.

Flexibel durch Honorarvertrag

Pro Jahr macht Babilas etwa drei Reisen für jeweils acht bis zehn Wochen mit. TUI Cruises verpflichtet ihre Ärzte mit einem Honorarvertrag für die jeweilige Reise – für ihn ist dieses Modell ideal. „So kann ich mir unter den ver-

fügbaren Einsätzen aussuchen, wann und wo ich hinfahren möchte, und den Rest des Jahres bin ich frei und unabhängig“, sagt Babilas.

„Als Offizier an Bord habe ich zudem das Privileg, meine Frau bei freier Kost und Logis bis zu 45 Tage auf die Reisen mitzunehmen“, so Johannes Babilas. „Diese Art zu arbeiten gefällt mir wirklich sehr gut.“ Im Bordhospital bilden jeweils ein Arzt und eine Krankenschwester ein Team, das 24 Stunden Dienst hat. Dazu gibt es noch eine Medizinische Fachangestellte, die sich um das Organisatorische und den Papierkram kümmert. Die Teams lösen sich jeweils um 20 Uhr ab. Vormittags und nachmittags werden nacheinander Sprechstunden für die Mannschaft und für die Passagiere abgehalten.

Anspruchsvolle Bandbreite

Zu den 1.000 Crewmitgliedern kommen bis zu 2.800 Passagiere. Viel Arbeit, aber schnell und viel zu arbeiten sei er aus seiner großen Praxis in Langen gewohnt. „Mit der Crew habe ich am meisten zu tun, denn für sie bin ich der Hausarzt“, sagt Babilas. „Sie sind ja mindestens vier bis maximal neun Monate am Stück an Bord.“ Die Krankheitsbilder unterscheiden sich im Allgemeinen nicht so sehr von denen aus seiner Praxis. Am häufigsten sind Erkältungskrankheiten oder Magen-Darm-Verstimmungen.

Dennoch hat er auf dem Schiff eine größere Bandbreite gesehen als in seiner Praxis. „Das





ist mitunter recht anspruchsvoll. Von der Feststellung einer Schwangerschaft über zahlreiche Notausschiffungen bis hin zum Todesfall war alles dabei", sagt Johannes Babilas. Da helfe ihm seine langjährige Berufserfahrung unheimlich. Auch für medizinische Notfälle wie Herzinfarkt, Schlaganfall, schwere Verletzungen oder Augennotfälle ist er natürlich zuständig. Das Bordhospital gut ausgestattet mit Labor, Digitalröntgen, EKG und Ultraschall. Außerdem gibt es eine kleine Intensivstation, auf der Patienten beatmet und überwacht werden können. Die Schwestern sind zudem ausgebildete Intensivschwestern mit viel Erfahrung.

Tolle Teamarbeit an Bord

Auf seine 24-Stunden-Dienste folgen immer 24 Stunden Freizeit. Diese Zeit nutzt Johannes Babilas für Landausflüge oder eine der vielen Freizeitmöglichkeiten auf dem Schiff. An Bord

muss er immer Uniform tragen. Als leitender Schiffsarzt hat er dreieinhalb goldene Streifen auf der Uniform, der Kapitän hat vier. „Das führt gelegentlich zu witzigen Missverständnissen, weil mich die Passagiere verwechseln und mir nautische Fragen stellen oder Einzelheiten zum Schiff wissen möchten“, so Babilas.

Gesehen hat er inzwischen schon fast alle Ziele. Im Winter geht es oft in die Karibik, nach Südostasien, in den Persischen Golf oder auf die Kanaren. Im Sommer fahren die Schiffe nach Norwegen, Island, Großbritannien, Kanada oder in den Mittelmeerraum. Neben dem Reisen begeistert den ehemaligen Hausarzt die angenehme Arbeitsatmosphäre an Bord. „Wir haben hier eine großartige Teamarbeit“, sagt Babilas. „Die Arbeit an Bord macht wirklich viel Spaß und ist mir inzwischen fast wichtiger als die Reisen an ferne Orte.“

Ärztlich behütet zu exotischen Urlaubszielen

Gabriela Rüger und Dr. Wolfgang Heines begleiten Gruppenreisen

Ferne Länder und exotische Urlaubsziele entdecken – diesen Wunsch möchten sich viele Menschen erfüllen, sind sich oft aber unsicher, ob sie diesem Reisestress auch gesundheitlich gewachsen sind. Für diese Zielgruppe bieten immer mehr Veranstalter ärztlich begleitete Reisen an. „Ärztliche Begleitung heißt aber nicht, dass ich die Reisetilnehmer andauernd frage, wie es ihnen geht. Ich erzähle ihnen auch nicht, wie sie sich zu verhalten haben und was sie für ihre Gesundheit zu beachten haben“, sagt Gabriela Rüger. Die niedergelassene Kinder- und Jugendärztin aus Wildeshausen begleitet für den Veranstalter „Berge & Meer“ regelmäßig Gruppenreisen nach Asien oder Südamerika.

Der Kontakt zum Veranstalter kam über das Forum Reisen und Medizin, einem Netzwerk reisemedizinisch fortgebildeter Ärzte. Nach einer eher katastrophalen Erfahrung mit einem Veranstalter, der eine ärztliche Rundum-Betreuung der Reisetilnehmer wünschte, war sie zunächst skeptisch, ließ sich aber dennoch darauf ein.

Viel Zeit und Ruhepausen

„Die erste Tour war eine Balkan-Reise – acht Länder in sieben Tagen“, sagt Gabriela Rüger.



„Das hat mir gut gefallen: Die Reisegruppe war klein, und dass ich als Ärztin dabei war, stand nicht so im Fokus.“ Seitdem fährt sie regelmäßig mit nach Kambodscha, China, Vietnam, Tibet oder Peru. Gut findet sie an den Reisen, dass die Routen mit viel Zeit und Ruhepausen geplant sind und es fast immer kleine Gruppen sind. Auch ihr Mann kann mitkommen, so dass sich die Touren gut mit ihrem Jahresurlaub verbinden lassen.

Wer eine Reise mit ärztlicher Begleitung bucht, macht das aus einem Sicherheitsbedürfnis heraus. Die Zielgruppe ist dementsprechend meist etwas älter, gebildet und wohlhabend. Manche Mitreisende nehmen die ärztliche Begleitung aber zum Vorwand, sich nicht auf die Reise

vorzubereiten. „Das geht teilweise so weit, dass die Teilnehmer notwendige Medikamente nicht mitnehmen“, sagt Rüger. „Ich habe auch schon von Hausärzten gehört, die ihren Patienten sagen, dass sie sich nicht vorbereiten müssen, wenn eine Ärztin dabei ist.“ So sei das natürlich nicht gedacht.

Kaum Notfälle, viel Routine

Die Ärztin nimmt bei akuten Erkrankungen und Notfällen die Erstversorgung vor und kümmert sich, wenn nötig, um die weitere Betreuung vor Ort und führt bei Bedarf auch notwendige Telefonate. Am meisten hat Rüger aber mit den Krankheiten zu tun, die sie auch aus ihrem ärztlichen Notdienst kennt: Magen-Darm-Erkrankungen, Erkältungen oder kleine Wunden. So richtig Dramatisches hat sie noch nicht erlebt. „In Tibet musste ich eine Dame mal nach China ausfliegen lassen, weil sie die Höhe nicht vertragen hat“, sagt Gabriela Rüger. „Einmal musste ich sogar zahnärztlich tätig werden, weil ein Inlay herausgefallen war.“

Mit ihrer Praxis kann sie die Reisebegleitung gut vereinbaren. „In der Praxis sind wir zu dritt – und mindestens einer ist immer da“, sagt sie. „So bin ich auch recht flexibel bei den Reisetterminen.“ Vorlauf hat sie immer etwa ein Jahr. In der Zwischenzeit hält sie sich einmal jährlich reisemedizinisch auf dem Laufenden – dazu macht sie ihren allgemeinmedizinischen Fortbildungen, die sie für den Notdienst braucht, und auch noch alle paar Jahre den Grundkurs Reise- und Tropenmedizin. Die nächste Reise führt sie nach Peru: Machu Picchu, Cusco und der Titicacasee – es gibt schlechtere Orte, um Arbeit und Reise miteinander zu verbinden.

Reisemedizinische Kenntnisse auffrischen

Auch Dr. Wolfgang Heines aus Bremen begleitet seit 2013 für einen anderen Veranstalter Gruppenreisen vor allem nach Asien. Seit der Facharzt für Innere Medizin im Ruhestand ist, nutzt er die Zeit für Fernreisen – entweder indem er selbst welche macht oder Reisegruppen ärztlich begleitet. Meistens hat Heines

etwa drei Monate Zeit sich vorzubereiten. Regelmäßig frischt er deshalb seine reisemedizinischen Kenntnisse auf.

„Für viele ältere Menschen ist die Information, dass ein Arzt die Fernreise begleitet, das ausschlaggebende Kriterium, die Reise überhaupt zu machen“, sagt Wolfgang Heines. Entsprechend umfassend versteht er seine Aufgaben als Arzt in der Reisegruppe. „Wenn möglich, nehme ich schon vor der Reise Kontakt zu den Mitreisenden auf und erkundige mich nach Vorerkrankungen oder Besonderheiten“, sagt Heines. „So kann ich mich schon einmal darauf einstellen, was mich erwartet.“

So wie er sich selbst auf die klimatischen Verhältnisse und die medizinische Versorgung der Länder informiert, rät er dies auch den Reiset Teilnehmern. „Man sollte sich vorab auf jeden Fall vom Hausarzt beraten lassen, ob man so eine anstrengende Reise absolvieren sollte“, so Heines. „Und auch ich selbst sollte fit sein.“ Wichtig sei für die Reisenden auch, alle notwendigen Medikamente in ausreichender Menge dabei zu haben.

Möglichst alles im Blick

Wenn die Reise startet, macht Wolfgang Heines schon am Flughafen klar, dass er als Arzt immer ansprechbar ist und mit Rat und Tat zur Seite steht. „Mir ist wichtig, alles im Blick zu haben“, sagt er. „Das beginnt schon damit, dass ich mich im Bus nach hinten setze.“ Oft gehe er auch auf die Teilnehmer aktiv zu, um zu schauen, wie es ihnen geht und ob sie etwas benötigen.

Akute dramatische Fälle hatte er noch nicht. „Es kommt schon mal vor, dass ich nachts auf dem Yangtse-Fluss in eine Kabine gerufen werde, weil jemand Fieber hat“, sagt Heines. Meistens hat er mit Erkältungen oder Magen-Darm-Infekten zu tun. Ansonsten wirkt er viel präventiv. Oft weist er die Teilnehmer darauf hin, dass sie ihre Flüssigkeitszufuhr im Blick haben sollen oder Sonnen- und Insektenschutz brauchen. Manchmal hält er Mitreisende davon ab, an bestimmten Ausflügen teilzunehmen. „Was nützt mir der schöne Sonnenuntergang auf dem Tempelberg, wenn ich später im Dunkeln den Berg nicht mehr hinterkomme“, sagt Heines. „Da muss ich dann schon mal Überzeugungsarbeit leisten.“ Gruppenreisen ärztlich zu begleiten, müsse einem schon liegen. „Man sollte auf alle Fälle kommunikativ sein“, sagt Wolfgang Heines. „Mir macht das viel Spaß und ich habe schon viele interessante Menschen kennengelernt.“



Auf Expedition in der Antarktis

Dr. Rolf Schiel begleitet Kreuzfahrten als Lektor für Biologie

Wenn Dr. Rolf Schiel zu seinen Touren aufbricht, bleibt der Arzt zuhause. Der Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und für Phoniatrie und Pädaudiologie – niedergelassen in einer Gemeinschaftspraxis in Bremen – fährt als Lektor für Biologie auf Expeditionskreuzfahrtschiffen in die Arktis und Antarktis.

Der 60-Jährige reist schon seit Anfang der 1990er auf Expeditionsschiffen mit. Mit einem Biologiestudium mit den Schwerpunkten Zoologie und Mikrobiologie überbrückte er die Wartezeit auf einen Studienplatz in Medizin. „Schon während des Studiums habe ich mir mit den Reisen nebenbei Geld verdient“, sagt Rolf Schiel. „Da das mit den Expeditionsreisen da gerade erst anfang, haben die Reedereien händeringend nach Personal gesucht – so war der Einstieg recht einfach.“

Mensch und Natur schützen

Seitdem fährt Schiel mindestens einmal im Jahr in die entlegensten Orte der Erde: am häufigsten in die Antarktis, aber auch in der Arktis oder der Südsee war er schon unterwegs. An Bord der Expeditionsschiffe befinden sich neben ihm weitere Wissenschaftler aus anderen Fachgebieten an Bord: Geologie, Meteorologie oder auch Geschichte. Für die bis zu 200 Passagiere halten sie Vorträge und leiten Landausflüge. „Neben dem Zeigen der zoologischen Besonderheiten habe ich hier auch die Aufgabe, die Natur und die Menschen gleichermaßen zu schützen“, sagt Schiel. „Die Expeditionsteilnehmer sollen Pflanzen oder Tiere nicht schädigen, indem sie beispielsweise zu dicht an die Pinguine herangehen, um vermeintlich witzige Fotos schießen. Gleichzeitig geht es auch darum, die Menschen vor gefährlichen Tieren zu schützen.“

Meistens ist Schiel mit der MS Bremen oder der MS Hanseatic unterwegs. Ihm gefällt, dass die Schiffe verhältnismäßig klein und kompakt sind, dennoch aber recht komfortabel. Der Reiseveranstalter habe ein gutes Verständnis für verantwortungsvolles Reisen. „Es gibt einen internationalen Zusammenschluss aller Kreuzfahrtunternehmen, die Expeditionen anbieten. Dazu gehören klare Regeln, wie man sich zu verhalten hat oder wie viele Passagiere gleichzeitig an Land dürfen“, sagt Rolf Schiel. Festgelegt ist auch, wer wann welche Punkte anfahren darf, damit nicht mehrere Schiffe gleichzeitig an einem Ort sind.

Reisen mit Verantwortung

Verantwortungsvolles Reisen tue dringend not, so Schiel. Die Lufttemperatur sei in der West-Antarktis in den vergangenen 25 Jahren stellenweise um durchschnittlich 2,5 Grad gestiegen. In Europa liege dieser Wert bei etwa 0,5 Grad. „Im antarktischen Sommer ist es teilweise bis zu fünf Grad Celsius wärmer als früher“, sagt Rolf Schiel. „Sind wir an manchen Orten früher beim Anlanden erst einmal bis zur Hüfte im Schnee versunken, kommen wir jetzt nahezu trockenen Fußes an Land.“

Auch die Pinguin-Populationen verschieben sich. In den jetzt wärmeren Teilen der antarktischen Region breiten sich jetzt Eselspinguine aus, während Adeliepinguine sich jetzt in kältere Regionen zurückziehen. „Ich glaube, dass der Nutzen dieser Expeditionen größer ist als der Schaden, den sie ja auch anrichten können“, so Schiel. „Wer so eine Reise macht, hat Einfluss und auch Geld und kann zuhause aufgrund der gewonnenen Eindrücke etwas bewirken.“

Mit der Praxis gut vereinbar

Etwa ein Jahr vorher weiß er, wann die nächste Tour ansteht, so dass er seine Abwesenheit in der HNO-Praxis gut im Voraus planen kann. „Mein Praxis-Partner und auch unsere Weiterbildungsassistentin sind dann da, so dass die Patientenversorgung gewährleistet ist“, sagt Rolf Schiel. In seiner Praxis hängen viele Fotos seiner Reisen – vor allem Pinguine. „Die Kinder finden das toll, sie fragen mich viel nach den Pinguinen und so abgelenkt, wie sie dann sind, haben sie auch keine Angst mehr vorm Arztbesuch.“

Obwohl Rolf Schiel schon viele Male in der Antarktis war, bleibt es für ihn immer spannend. „Ich war schon Zeuge einer Robbengeburt oder habe Wale bei der Jagd beobachtet. Eine besondere Wetterlage oder ein schöner Leuchthimmel – ich lerne immer wieder neue Orte kennen und sehe Dinge, die ich vorher noch nicht gesehen habe.“



Sozial engagiert: Kindern langfristig helfen

Bremer Kinderchirurgen operieren in Eritrea

Wenn die Bremer Kinderchirurgen Professor Dr. Christian Lorenz und Dr. Henner Kolb ihren zwei- bis dreiwöchigen Einsatz im IOCCA starten, dem OP-Zentrum im Orotta-Hospital in Asmara, werden sie schon von bis zu 100 Patienten erwartet. In einer langen und eingehenden Sprechstunde werden die Patienten nach Dringlichkeit eingeteilt – und schon am nächsten Tag kann es mit dem Operieren losgehen.



Asmara ist die Hauptstadt von Eritrea, einem der ärmsten Länder der Welt. Das kleine Land liegt im subsaharischen Ostafrika und bildet mit Somalia, Äthiopien und Dschibuti das sogenannte „Horn von Afrika“. Seine Grenzen verlaufen im Nordwesten an den Sudan, im Süden an Äthiopien, im Südosten an Dschibuti und im Nordosten an das Rote Meer. Das Bruttoinlandsprodukt liegt nach Schätzungen der Weltbank bei etwa 750 US-Dollar pro Kopf.

Schon seit 2004 fährt Henner Kolb mit seiner Frau Gabriele regelmäßig nach Eritrea, um Kindern medizinisch zu helfen – zunächst für das Hammer Forum. Der Kinderchirurg war bis 2004 leitender Oberarzt im Klinikum Bremen-Mitte. „Ich bin im Ruhestand und hatte immer ein gutes Leben“, sagt Kolb. „Ich möchte etwas zurückgeben.“ 2010 gründeten einige Mitstreiter des Hammer Forums die Organisation Archemed, für die sich Kolb seitdem engagiert.

In den ersten Jahren behandelte Henner Kolb die leichteren Fälle vor Ort – die komplexeren brachte er zur Behandlung zu Christian Lorenz ins Klinikum Bremen-Mitte, Direktor der Klinik für Kinderchirurgie und Kinderurologie. „Das brachte uns dann aber Kritik ein“, sagt Lorenz. „Wir wurden zu Recht gefragt, warum wir diese Kinder nach Deutschland holen, viele andere aber nicht.“ Infolgedessen fliegen Lorenz und Kolb nun gemeinsam regelmäßig nach Eritrea und operieren vor Ort. Regelmäßig sind auch Weiterzubildende zum Facharzt für Kinderchirurgie mit dabei, denen das Projekt wichtige Einblicke in eine völlig andere Struktur der medizinischen Versorgung gewährt.

Teams lösen sich ab

Drei kinderchirurgische Teams lösen sich in Asmara ab: eins aus Bremen, eins aus Dortmund und eins aus Kopenhagen. So ist gewährleistet,

dass etwas zehn bis zwölf Wochen im Jahr ein Kinderchirurgie-Team vor Ort ist. „Nicht selten geben wir uns die Klinke in die Hand, führen die Behandlung weiter und arbeiten die Liste zu Operationen einbestellter Patienten ab. Seit geraumer Zeit erfolgt eine Dokumentation mittels Computer, so dass wir uns die Patienten mit den für die Behandlung wichtigen Informationen übergeben können“, sagt Lorenz. „Diese Dokumentation hilft auch bei der Nachsorge, im Falle von Problemen oder Komplikationen und sie ist durch jedes Team einsehbar.“

Akute Fälle wie zum Beispiel Frakturen oder Appendizitis behandeln sie nicht. Die insgesamt vier einheimischen Chirurgen können die Notfallversorgung gewährleisten. Die Kinderchirurgen aus Europa operieren vor allem Kinder mit angeborenen Fehlbildungen wie zum Beispiel ein fehlender oder nicht richtig angelegter Darmausgang – die so genannte Analatresie – oder auch viele Spina-Bifida-Fälle. Die Patienten werden dazu gezielt einbestellt und reisen aus entfernteren Regionen des Landes an. „Wir nehmen auch diagnostische Eingriffe bei Funktionsstörungen des Dickdarmes oder bei Tumoren vor, um sie nach histologischer Aufarbeitung in Bremen im nächsten Aufenthalt befundgerecht zu operieren“, sagt Lorenz. „Dafür möchten wir auch unseren Kollegen Professor Junker und Professor Bergmann danken, die uns dabei unterstützen.“

Die schwierigen Fälle zuerst

Das OP-Zentrum in einer ehemaligen italienischen Sanitätsbaracke ist technisch gut ausgestattet: Es gibt drei Operationssäle, Sterilisation, eine Überwachungsstation und sogar die Möglichkeit kinderherzchirurgischer Eingriffe, ebenfalls durch international zusammengesetzte Teams. Allerdings gibt es im Alltag ohne die Anwesenheit herzchirurgischer Teams keine



qualifizierte Intensivmedizin, so dass Patienten nach größeren Eingriffen nicht nachbeatmet werden können. „Weil die Nachsorge unter diesen Bedingungen schwierig ist, legen wir die großen Eingriffe eher an den Anfang unseres Aufenthalts“, sagt Christian Lorenz. „So haben wir noch die Zeit, die Kinder möglichst bis zur Entlassung zu begleiten.“ Bei Folgeaufenthalten bestellen die Chirurgen die Kinder zur Befundkontrolle häufig gezielt wieder ein.

Eine qualifizierte Diagnostik, ohne die häufig nicht operiert werden kann, ist nur begrenzt möglich. „Manchmal müssen wir akzeptieren, dass wir Kindern nicht mehr helfen können, bei denen wir in Europa alle Möglichkeiten gehabt hätten“, sagt Christian Lorenz. Vorwürfe von den Eltern bekämen sie dafür aber nicht zu hören. „Die Erwartungen, dass den Kindern wirklich geholfen werden kann, sind hier oft einfach auch geringer als in Europa“, so Lorenz.

Wenn die Kinderchirurgen nicht da sind, sind es andere OP-Teams: So kommen über das Jahr verteilt neben den Teams von Herzchirurgen auch Urologen, Neurochirurgen, Augenärzte oder Orthopäden, um Kinder gemäß ihrer Fachrichtung zu behandeln. Auch wenn in alle Tätigkeiten versucht wird, einheimisches ärztliches oder pflegerisches Personal einzubinden, mangelt es den Einsätzen in Asmara an Nachhaltigkeit. „Unsere Hoffnung auf Hilfe zur Selbsthilfe hat sich bis jetzt leider nicht erfüllt“, sagt Kolb. „Es ist bislang nicht gelungen, einen Stamm von einheimischen Chirurgen für das OP-Center aufzubauen, um die kinderchirurgische Versorgung ganzjährig zu ermöglichen.“

Wenig Perspektiven für junge Ärzte

Mitverantwortlich dafür ist, dass jungen Ärzten nur wenig Perspektiven geboten werden.

Zwar gibt es in Asmara eine medizinische Fakultät, nach Abschluss des Studiums erwarten die Absolventen aber schlechte Arbeitsbedingungen, keine Aufstiegsmöglichkeiten und ein geringes Gehalt, das oft nur bis zur Monatsmitte reicht. Auch der drohende Militärdienst bringt die jungen Menschen nicht gerade an die Universitäten: Vor dem Eintritt in die Universität müssen alle Bürger Eritreas einen verpflichtenden Wehrdienst von mindestens 18 Monaten geleistet haben. Wer seine Wehrdienstzeit noch nicht abgeleistet und bereits ein Hochschulprogramm begonnen hat, erhält so lange kein Abschlusszeugnis, bis der Wehrdienst geleistet wurde, der zudem oft auf unbegrenzte Zeit verlängert wird.

Für ihre Weiterbildung müssen die jungen Mediziner mangels einheimischer Möglichkeiten zudem oft ins Ausland gehen – und viele kommen dann nicht mehr zurück: Das Regierungssystem Eritreas zählt zu den repressivsten in Afrika. „Die politische Lage erschwert eine Entwicklung des Landes ungemein“ sagt Henner Kolb. „Die Regierung verwaltet ihre Macht vor allem – es gibt wenig Erneuerungswillen, was zu einer echten Mangelwirtschaft führt.“ Ein zermürbender Prozess, so Kolb, der es nahezu unmöglich mache, eine umfassende medizinische Versorgung aufzubauen.

Bei den Menschen in Eritrea sind die Ärzte aus Europa immer willkommen, denn sie sorgen mit dafür, dass Patienten eine weitergehende medizinische Versorgung bekommen können, als normalerweise möglich wäre. „Uns macht es bei allen Schwierigkeiten immer viel Freude, hier zu arbeiten“, sagt Henner Kolb. „Es herrscht eine sehr herzliche freundschaftliche Atmosphäre, und wir fühlen uns hier immer gut aufgehoben.“



Weitere Informationen:
 www.archemed.org

Über Archemed

Der gemeinnützige Verein ARCHEMED – Ärzte für Kinder in Not e. V. wurde 2010 von Dr. Peter Schwidtal in Soest gegründet. Oberstes Ziel ist, das Leben der Kinder in Eritrea durch medizinische und humanitäre Hilfe entscheidend zu verbessern und ihm die Chance auf eine medizinische Grundversorgung zu ermöglichen. In der Hauptstadt Asmara und in vier weiteren Provinzkliniken arbeiten Ärzte-, Schwestern- und Technikerteams ehrenamtlich direkt vor Ort. Neben einer breiten operativen wie konservativen medizinischer Versorgung ermöglicht der Verein Perinatalmedizin, indem er

für eine sichere Geburtsbegleitung und die Versorgung der Neu- und Frühgeborenen sorgt. Archemed versteht seine Mission darin, einheimische Ärzte und Schwestern nachhaltig und konsequent am Patienten zu schulen, um sich selbst langfristig durch den Wissenstransfer überflüssig zu machen.

Spendenkonto:

ARCHEMED – Ärzte für Kinder in Not e. V.
 Bank: Sparkasse Soest-Werl
 IBAN: DE63 4145 0075 0000 0882 03

Eine Spendenbescheinigung wird ausgestellt.

Veranstaltungsinformationen

Akademie für Fortbildung

Fit für den Facharzt Chirurgie

Thema: Arztbrief und OP-Bericht – Lästige Pflicht?
Referent: PD Dr. Arnd Böhle
Termin: 14. August 2018, 18.00 – 19.30 Uhr
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 PKT)

Fit für den Facharzt Allgemeinmedizin

Thema: Diabetes mellitus in der Allgemeinmedizinischen Praxis
Referenten: Dr. Jan Völker, Dr. Harm Hammer
Termin: 15. August 2018, 15.30 – 17.00 Uhr
Ort: Kassenärztliche Vereinigung Bremen
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (2 PKT)

Vertiefung und Refresher Psychodynamisch-imaginative Traumatherapie (PITT)

In Kooperation mit dem Bremer Institut für Psychotraumatologie
Kursleitung: Prof. Dr. Luise Reddemann
Termin: 30.-31. August 2018, jeweils 10-18 Uhr
Kosten: 340,- Euro (16 PKT)

Achtsamkeit und Mitgefühl

Fortbildung für Menschen in heilenden und helfenden Berufen. In Kooperation mit dem Bremer Institut für Psychotraumatologie
Referentin: Prof. Dr. Luise Reddemann
Termin: 1. September 2018, 10.00 – 18.00 Uhr
Kosten: 150,- Euro (8 PKT)

EKG to go - Grundlagen der Rhythmologie

In Kooperation mit der Elektrophysiologie Bremen
Referenten: Dr. Andreas Reinhardt, PD Dr. Klaus Langes, Dr. Christoph Heuser
Termin: 8. September 2018, 9.00 – 17.00 Uhr
Kosten: 40,- Euro (8 PKT)

Betriebsmedizinische und sicherheitstechnische Aspekte in der Arztpraxis

In Kooperation mit der Ärztekammer Niedersachsen
Kursleitung: Dr. Erika Majewski, Hannover
FOBI (Wiederholungsschulung)
Termin: 26. September 2018, 14.00 – 19.00 Uhr
MIMA (Erstschulung)
Termin: 28. November 2018, 14.00 – 19.00 Uhr
Kosten: 195,- Euro (7 PKT)

24. Bremer Zytologietag

In Kooperation mit der KV Bremen
Kursleitung: Prof. Dr. Michael Heine, Bremerhaven
Referenten: Dr. Jochen Möckel, Dr. Max Dämmrich,

Dr. Bisharah Soudah, Dr. Mieke Raap

Termin: 6. Oktober 2018, 9.15 Uhr – 16.00 Uhr
Kosten: 110,- Euro (Mikroskopierplatz Ärzte), 80,- Euro (Mikroskopierplatz CTA), 50,- Euro (Zuhörerplatz)
Ort: Kassenärztliche Vereinigung (8 PKT)

Curriculum Psychotraumatologie

40 Stunden gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
Kursleitung: Dr. Thomas Haag, Herdecke
Termine: 19.-21. Oktober und 23.-25. November 2018
Jeweils Freitag 14.00 – 19.30 Uhr,
Samstag 9.00 – 18.00 Uhr, Sonntag 9.30 – 14.00 Uhr
Kosten: 740 € (40 PKT)

Curriculum Psychosomatische Grundversorgung

50 Stunden gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
Kursleitung: Dr. Dr. Peter Bagus, Bremen
Termine: 26./27. Oktober, 16./17. November;
14./15. Dezember 2018; 11./12. Januar 2019,
15./16. Februar 2019, 22./23. März 2019
jeweils Freitag 17.00 – 19.30 Uhr,
Samstag 10.00 – 16.45 Uhr
Kosten: 850 € (60 PKT)

Aktualisierungskurs im Strahlenschutz zum Erhalt der Fachkunde

Kursleitung: Wolfgang Dietrich, Bremerhaven
Termin: 27. Oktober 2018 (Achtung Terminverlegung)
8-Std.-Kurs: 8.30 – 16.00 Uhr, Kosten: 100,- Euro (8 PKT)
12-Std.-Kurs: 8.30 – 19.00 Uhr, Kosten: 135,- Euro (12 PKT)
Ort: Klinikum Bremerhaven-Reinkenheide

5. Bremer Fachtag zur Förderung des Stillens

In Kooperation mit dem Bremer Stillnetzwerk
Termin: 27. Oktober 2018, 9.00 – 16.00 Uhr
Ort: St.-Joseph-Stift Bremen
Kosten: 50,- Euro / Auszubildende 30,- Euro (7 PKT)

Weibliche Genitalverstümmelung

Referenten: Dr. Kerstin Porrath, Mathias von Rotenhan, Claus Pfisterer
Termin: 7. November 2018, 17.00 – 19.30 Uhr,
Die Veranstaltung ist kostenfrei. (3 PKT)

Kompass Kommunikationstraining

In Kooperation mit der Bremer Krebsgesellschaft
Referenten: Dr. Bernd Sonntag, Dr. Frank Vitinius
Termin: 29. November – 1. Dezember 2018,
Vertiefungstag: 9. März 2019
Kosten: Mitglieder Ärztekammer Bremen: 300,- Euro,
sonst 450,-Euro (23 PKT plus 8 PKT Vertiefungstag)



Die Veranstaltungen finden, sofern nicht anders angegeben, im Veranstaltungszentrum der Ärztekammer Bremen in der Kurfürstenallee 130 statt. Bei allen Veranstaltungen ist eine vorherige schriftliche Anmeldung notwendig. Nähere Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie bei der Akademie für Fortbildung, Tel.: 0421/3404-261/262; E-Mail: fb@aeckhb.de (Friederike Backhaus, Yvonne Länger).

Arbeitsgruppe Attraktive Weiterbildung sucht Nachwuchs

Die Arbeitsgruppe „Attraktive Weiterbildung“ sucht neue Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Die Arbeitsgruppe aus Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung erarbeitet gemeinsam Anforderungen und Ideen für eine Verbesserung der Weiterbildung in Bremen und Bremerhaven. Ideal sind die Treffen auch für einen konstruktiven Austausch mit Gleichgesinnten über Erfahrungen und Probleme in der Weiterbildung. Der zeitliche Aufwand ist überschaubar: Die Gruppe trifft sich etwa einmal pro Quartal für ein bis zwei Stunden.

Wer Interesse hat, in der Arbeitsgruppe mitzuwirken, kann sich an Lisa Biniasz aus der Abteilung Weiterbildung der Ärztekammer wenden. Sie vermittelt die Kontakte dann gerne weiter. ☎ 0421/3404-223, ✉ wb@aekhb.de

Kleinanzeigen

Das Institut für Chinesische Medizin, DRK-Kreisverband Bremen e. V., sucht gerne ab sofort eine/-n Ärztin/Arzt für 10-15 Wochenstunden mit guten Kenntnissen in chinesischer Diagnostik, Akupunktur sowie Arzneimitteltherapie.

Kontakt: www.drk-icm.de

Hausarzt gesucht?

Suche neues Tätigkeitsfeld, z. B. als angestellter Arzt oder Kooperation z. B. als Praxisgemeinschaft, eigener KV-Sitz vorhanden.

Kontakt: allgemeinmed.praxis@web.de

Praxisübernahme Allgemeinmedizin im Bremer Westen

Umsatzstarke Hausarztpraxis mit kompetentem MFA-Team sucht Nachfolger/-in für Ende 2018 oder Anfang 2019.

Kontakt: Allgemeinmedizin-Bremen@gmx.de

Etablierte Hausarztpraxis

Alteingesessene, gut gehende Allgemeinpraxis in Bremen-Nord bietet 2/3-Arzt-Anstellung mit späterer Einstiegsmöglichkeit. Bestens eingearbeitetes Praxisteam, guter, stabiler Umsatz.

Kontakt: praxis@hausarzt-bremen-nord.de

FÄ/FA für Dermatologie in Bremen in Vollzeit ab 01.08.2018

Moderne Praxis fußläufig vom Bremer-Hbf, mit 9 Lasern u. Balneo-Foto-Abt, allg. Dermatologie, amb. OPs, Allergologie. Überprop. Gehalt + abwechslungs. Tätigkeit. Abgeschloss. FA-Ausbildg. Voraussetzung. Bewerbungen: Praxis Prof. Dr. Jörn Elsner Wachmannstr.7, 28209 HB oder

Kontakt: info@hautarzt-elsner.de

Frauenärztin in Bremen-Stadt, eigener KV-Sitz vorhanden, sucht neue Kooperationsmöglichkeit, z. B. Praxisgemeinschaft.

Kontakt: frauenaerztinbremen@gmail.com

Hausarztpraxis gesucht

Internist sucht hausärztliche Einzelpraxis im Gebiet Horn, Schwachhausen oder Neustadt für Ende 2018 bis Anfang 2019 zur Übernahme oder übergangsweise als BAG mit Perspektive auf Übernahme in den nächsten 1-5 Jahren.

CHIFFRE 1805071728

Ärzte mit MS treffen sich zum Info-Austausch in HH. Interesse?

Kontakt: M.doc.S@gmx.de

Hinweis für Chiffre-Anzeigen

Bitte senden Sie Ihre Antworten unter Angabe der Chiffre-Nummer bis zum 31.8.2018 an die Ärztekammer Bremen, gerne per E-Mail an online@aekhb.de. Wir senden diese zum Monatsende weiter. Nachrichten, die danach eingehen, werden nicht mehr weitergeleitet.

Kleinanzeigen – für Kammermitglieder kostenlos

Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 8.8.2018. Schicken Sie Ihre Kleinanzeige an anzeigen@aekhb.de. Die Anzeige darf maximal sechs Zeilen à 65 Zeichen haben. Der Platz wird nach der Reihenfolge des Eingangs vergeben. Eine Veröffentlichung behalten wir uns vor.

ÄRZTEKAMMER
BREMEN



IMPRESSUM

Kontext

Offizielles Mitteilungsorgan der Ärztekammer Bremen.

Herausgeber

Ärztekammer Bremen
Schwachhauser Heerstraße 30
28209 Bremen, www.aekhb.de
E-Mail: redaktion@aekhb.de

Redaktion:

Bettina Cibulski

Für den Inhalt verantwortlich:

PD Dr. jur. Heike Delbanco

Für die Anzeigen verantwortlich:

Bettina Cibulski

Layout und Design:

André Heuer

Druckerei:

Girzig + Gottschalk GmbH

Bildnachweis:

- © Dr. Rolf Schiel
- © Dr. Johannes Babilas
- © TUI Cruises
- © Gabriela Rüger
- © Dr. Wolfgang Heines
- © Archemed
- © Martin Bockhacker, LightUp Studios